

Berufsausübung von Journalisten in Deutschland

Resultate einer Onlinebefragung des
Deutschen Fachjournalisten-Verbands

durchgeführt durch die
Professur für Empirische Sozialforschung
Fakultät für Sozialwissenschaften
Universität Mannheim

22. Dezember 2016

1. Einleitung

Die Medienlandschaft hat sich in den letzten Jahren sehr verändert: Sinkende Auflagen und Werbeeinnahmen, Verlags- und Senderfusionen, zunehmende Boulevardisierung, gleichzeitig eine stärkere Ausdifferenzierung bei den Special-Interest- und Fachmedien, neue Medienformate und Erzählformen sind nur einige Stichworte, die den Wandel beschreiben.

Vor diesem Hintergrund wollte der Deutsche Fachjournalisten-Verband (DFJV) mit einer repräsentativen Studie ermitteln, welche Auswirkungen der Wandel im Journalismus auf deren Berufsträger hat. Die Befragung und Datenauswertung wurden von der Professur für Empirische Sozialforschung der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Mannheim durchgeführt. Ebenso hat die Professur die vorliegende Studie verfasst, welche die Resultate zusammenfasst und diese knapp kommentiert.

Die Umfrage "Journalismus 2016" fand zwischen dem 7. Oktober und dem 4. November 2016 statt und wurde online durchgeführt. Angeschrieben wurden alle in Deutschland journalistisch tätigen Personen, die durch den DFJV in eigener Recherche als solche eruiert werden konnten. Die Grundgesamtheit umfasst 29.826 Personen (Gesamtsample brutto), wobei jedoch 205 Mailadressen ungültig waren (stichprobenneutrale Ausfälle). Das Gesamtsample netto beträgt damit 29.621 Personen. Dazu kamen 149 systematische Ausfälle: Von 96 Personen gab es eine explizite Rückmeldung, dass sie inhaltlich zu dem Thema keine Stellung nehmen können, von 53, dass sie nicht kontaktiert werden wollten. Damit verbleiben 29.472 Personen, welche potentiell an der Online-Befragung hätten teilnehmen können (bereinigtes Gesamtsample), wovon bis zum Ende der Umfrage 4.416 Personen den Fragebogen (zumindest teilweise) beantwortet haben (Nettobeteiligung). Die Ausschöpfungsquote, also die Nettobeteiligung im Verhältnis zu dem bereinigten Gesamtsample, beträgt damit 14,98 %. Zwei Wochen nach dem Start der Umfrage (d. h. am 21. Oktober 2016) wurde eine Erinnerungsmail an die Personen verschickt, die bis zu dem Zeitpunkt an der Umfrage noch nicht teilgenommen hatten.

Die Fragen waren mit Ausnahme der ersten Frage (Filterfrage, ob aktuell journalistisch tätig oder nicht) nicht verpflichtend. Die Befragten konnten somit einzelne Fragen überspringen, sodass sich bei der Auswertung auf den Folgeseiten durch entsprechende Item-Nonresponses immer wieder Abweichungen von der Nettobeteiligung ergeben. Die Beantwortung der Fragen dauerte ca. 5 bis 7 Minuten.

2. Soziodemografische Angaben der Befragten

Von den 4.416 Personen, welche die erste Frage, ob sie journalistisch tätig sind oder nicht, beantwortet haben, gaben 184 an, aktuell nicht journalistisch tätig zu sein. Die Analysen in Abschnitt 3 betrachten also lediglich die 4.232 Personen, die angaben, aktuell journalistisch tätig zu sein. Davon waren 62,04 % Männer ($n = 2.313$) und 37,96 % Frauen ($n = 1.415$), wobei 505 Befragte keine Angabe machten. 3.702 Personen machten zudem Angaben zu ihrem Alter, wobei der Durchschnitt (arithmetisches Mittel) bei 49,91 Jahren liegt, bei einer Standardabweichung von 10,23 Jahren. Die Standardabweichung ist eine Maßzahl für die Streuung der Daten. Der Median, also der Wert, welcher die nach Größe geordneten Daten genau in der Mitte teilt, beträgt 51 Jahre. Das durchschnittliche Monatsnettoeinkommen der Befragten beträgt 3.293,12 Euro (Standardabweichung 2.615,38 Euro), der Median liegt bei 3.000 Euro (dazu weitere Angaben in Abschnitt 3).

Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Mitgliedschaften der Befragten in diversen journalistischen Berufsverbänden, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. In *Abbildung 1* findet sich auch die Verteilung der Mitgliedschaften der nicht journalistisch tätigen Personen (Filterfrage). Die grünen Balken beziehen sich auf die journalistisch tätigen Personen, die ockerfarbenen Balken auf die 184 Personen, die aktuell nicht journalistisch tätig sind. Gut 37 % der journalistisch Tätigen gaben an, in keinem Berufsverband Mitglied zu sein. Die meisten der Befragten sind entweder im Deutschen Journalisten-Verband (1.210 Personen) oder/und in der Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union (442 Personen).

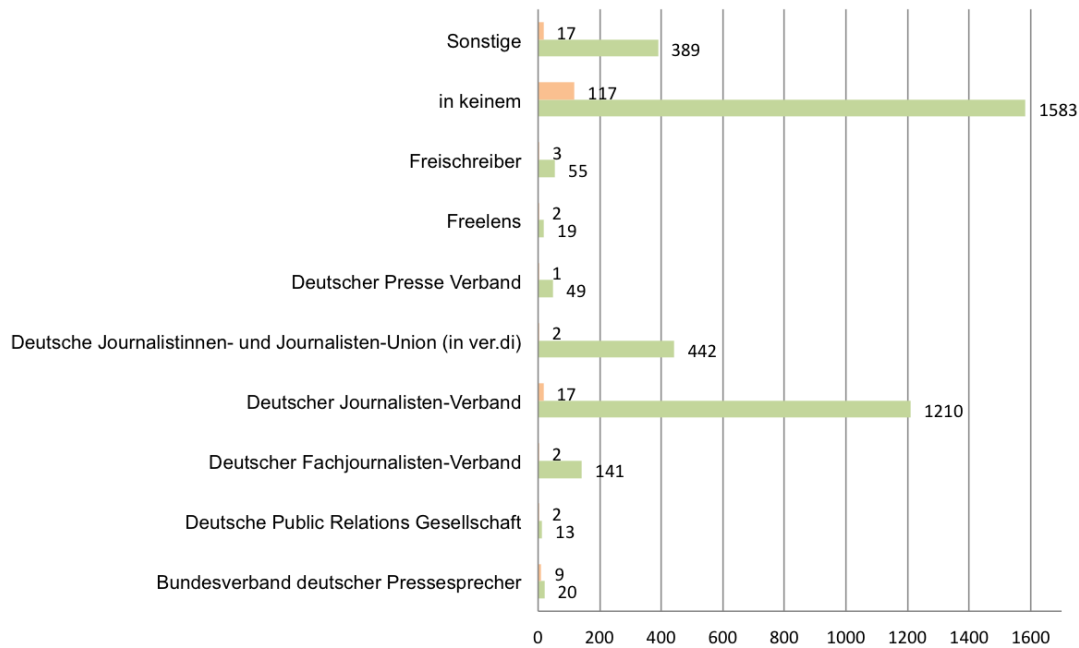


Abbildung 1: Mitgliedschaften in Berufsverbänden (Mehrfachnennungen möglich; grün = aktuell journalistisch tätig, ockerfarben = nicht journalistisch tätig)

Die Befragten wurden weiter gefragt, über welchen Nachweis ihrer journalistischen Tätigkeit sie verfügen. Von den 4.232 journalistisch tätigen Personen haben 3.744 Befragte geantwortet. Aus *Abbildung 2* geht die Verteilung dieser Ausweismöglichkeiten hervor, wobei sich die Prozentangaben aufgrund von Mehrfachnennungen natürlich nicht auf 100 % addieren.

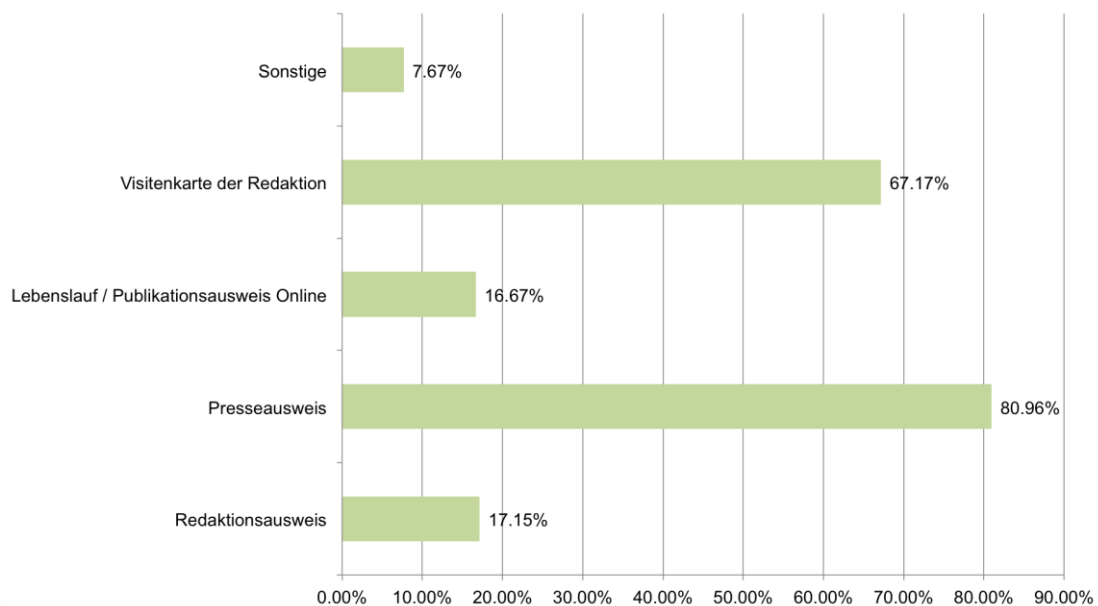


Abbildung 2: Nachweismöglichkeiten der journalistischen Tätigkeit (Mehrfachnennungen möglich)

3. Univariate Auswertungen der einzelnen Fragen

Im Folgenden werden die einzelnen Fragen univariat betrachtet, das heißt, es werden lediglich die Randauszählungen und/oder einzelne univariate Maßzahlen (in der Regel

Mittelwerte und Standardabweichung und/oder Median) der journalistisch tätigen Respondenten berichtet. Es werden keine statistischen Analysen dahingehend durchgeführt, dass einzelne Fragen miteinander in Verbindung gesetzt werden. Wir verzichten hier also auf die Darstellung von Korrelationen oder sogar kausalen Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen.

3.1 Arbeitserfahrung und Ausbildung

Die Befragten sind durchschnittlich seit 23 Jahren (Standardabweichung 10,60 Jahre) journalistisch tätig, was zudem auch dem Median entspricht (*Abbildung 3*). Ihre Freude am Beruf ist seit dem Jahr 2000 (bei weniger lang journalistisch tätigen Personen seit Aufnahme der Berufstätigkeit) unverändert geblieben oder aber leicht gesunken (*Tabelle 1*).

Tabelle 1: Veränderungen der Freude am Beruf seit dem Jahr 2000

	Anzahl	gültige Prozent	Prozent total	Kumulierte Prozent
sehr gestiegen	224	5,50	5,41	5,41
eher gestiegen	983	24,15	23,76	29,18
unverändert	1.427	35,06	34,49	63,67
eher gesunken	1.144	28,11	27,65	91,32
sehr gesunken	292	7,18	7,06	98,38
kann ich nicht einschätzen	57		1,38	99,76
keine Antwort	10		0,24	100,00
Total	4.137	100,00		

Nur 21,77 % (895 Personen) von 4.112 Befragten gaben an, keine entsprechende journalistische Ausbildung zu haben und Quereinsteiger zu sein. Alle anderen 3.117 Respondenten haben mindestens eine (zusätzliche) Ausbildung. Von diesen Personen haben (Mehrfachantworten waren möglich) 7,70 % eine Journalistenschule besucht, 35,06 % ein Volontariat gemacht, 15,93 % einen Bachelor oder Master in Publizistik, Medienwissenschaften oder Kommunikationswissenschaften, 20,15 % haben sonstige journalistische Weiterbildungen besucht und 21,09 % haben Praktika und/oder Hospitanzen absolviert.

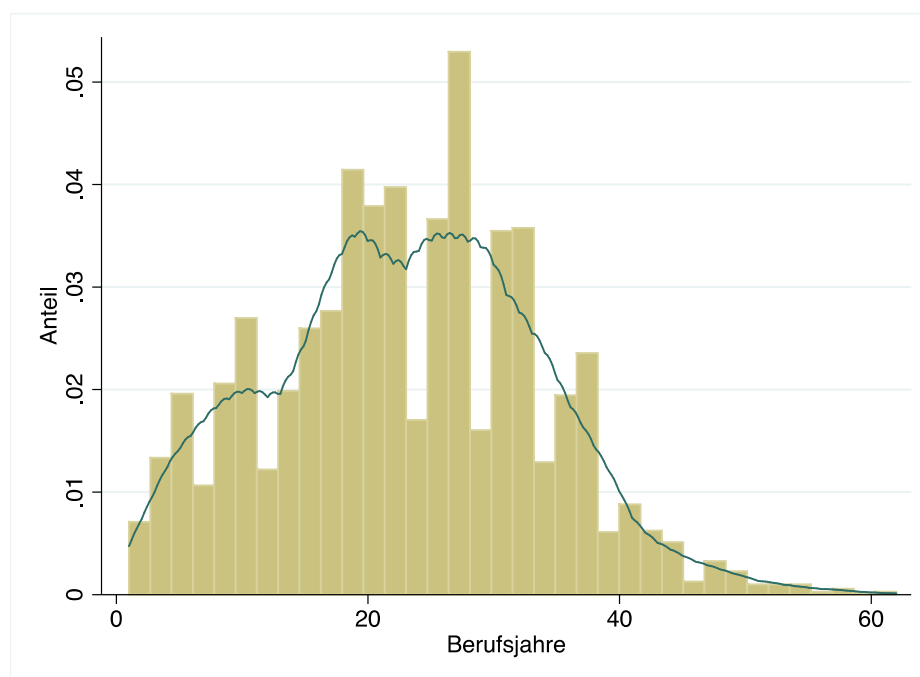


Abbildung 3: Anzahl Berufsjahre mit journalistischer Tätigkeit

4.067 Personen haben zudem Angaben zu ihrem höchsten nicht-journalistischen, fachlichen Abschluss gemacht. Knapp 87 % besitzen dabei einen Hochschulabschluss mit mindestens einem Bachelor. Nur gerade rund 13 % haben eine Berufsausbildung abgeschlossen. *Tabelle 2* gibt detaillierter über die Abschlüsse Auskunft.

Tabelle 2: Verteilung der nicht-journalistischen, fachlichen Abschlüsse

	Anzahl	gültige Prozent	Prozent total	Kumulierte Prozent
Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf	554	13,64	13,55	13,55
Bachelor in einem nicht-journalistischen Fach	178	4,38	4,35	17,90
Master in einem nicht-journalistischen Fach	277	6,82	6,78	24,68
Diplom/Magister in einem nicht-journalistischen Fach	1.939	47,74	47,43	72,11
Promotion in einem nicht-journalistischen Fach	276	6,79	6,75	78,86
Habilitation in einem nicht-journalistischen Fach	14	0,34	0,34	79,21
keinen Abschluss	824	20,29	20,16	99,36
keine Antwort	26		0,64	100,00
Total	4.093	100,00		

3.2 Anstellung und Auftraggeber

Zurzeit sind von den 4.232 befragten Personen 2.734 fest beziehungsweise befristet angestellt und 1.338 Personen sind freiberuflich (einschließlich feste Freie) tätig. Von 160 Personen erhielten wir zu ihrer Tätigkeitsform keine Auskunft. Die Teilnehmer an der Studie wurden auch gefragt, für welchen Arbeits- oder Auftraggeber sie tätig sind. Mehrfachnennungen waren dabei erlaubt. *Tabelle 3* fasst die Angaben dazu zusammen.

Tabelle 3: Verteilung der Arbeits- oder Auftraggeber

	Anzahl	gültige Prozent	Kumulierte Prozent
Print	2.929	42,99	42,99
Online	1.993	29,25	72,24
Radio	572	8,39	80,63
Fernsehen	543	7,97	88,60
Nachrichtenmagazin	172	2,52	91,12
PR-Agentur/Pressestelle	308	4,52	95,64
Sonstige	297	4,36	100,00
Total	6.814		

3.3 Arbeitszeit und Einkommen

Die Befragten arbeiten im Durchschnitt ca. 45 Stunden in der Woche. Den größten Teil der Arbeitszeit wenden sie dabei für journalistische Tätigkeiten auf (durchschnittlich 30,38 Stunden/Woche mit einer recht hohen Standardabweichung von 16,44 Stunden/Woche). Die hohe Streuung ist dabei Ausdruck, dass sich die journalistische Arbeitszeit sehr ungleich verteilt. *Abbildung 4* zeigt dies deutlich. Darüber hinaus werden durchschnittlich 3,34 Stunden/Woche (Standardabweichung 7,30 Stunden/Woche) für Public Relations, 3,14

Stunden/Woche (Standardabweichung 6,16 Stunden/Woche) für Personalführung sowie 3,14 Stunden/Woche (Standardabweichung 5,95 Stunden/Woche) für technische und 2,48 Stunden/Woche (Standardabweichung 5,04 Stunden/Woche) für kaufmännische Arbeiten aufgewendet. Sonstige Arbeiten schlagen mit durchschnittlich 2,78 Stunden/Woche bei einer Standardabweichung von 6,44 Stunden/Woche zu Buche.

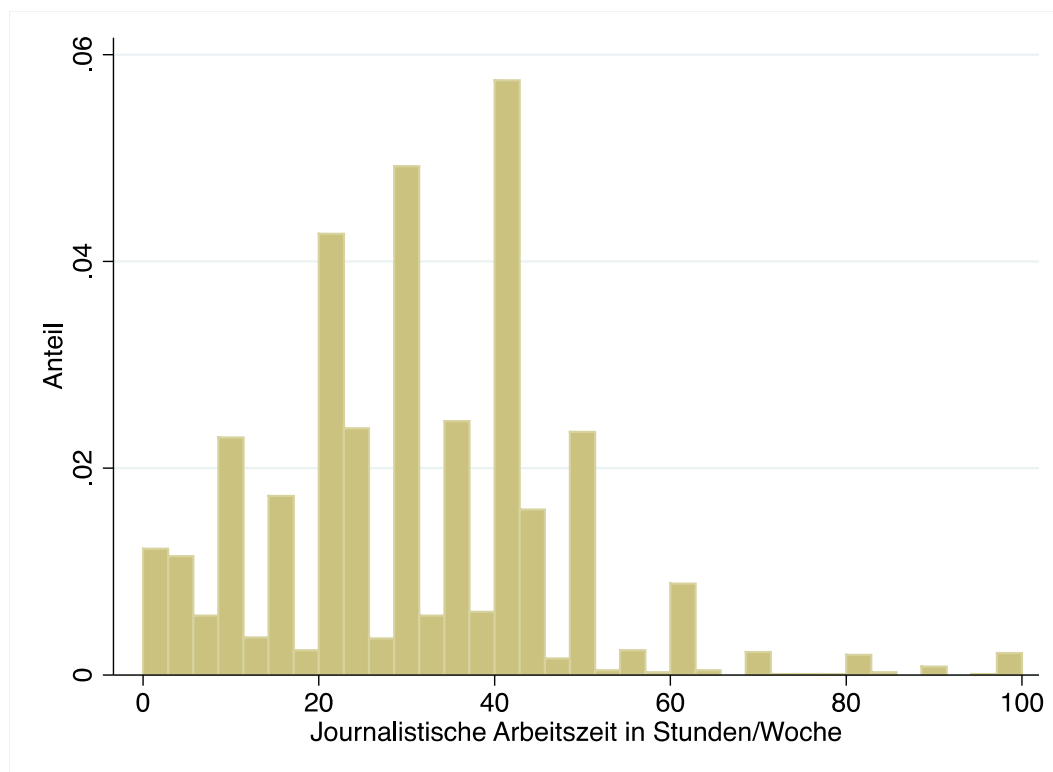


Abbildung 4: Arbeitszeit in Stunden pro Woche für journalistische Tätigkeiten

Für etwas mehr als ein Drittel der Befragten hat sich die journalistische Arbeitszeit im Vergleich zum Jahr 2010 nicht verändert. Gesunken ist sie bei rund 42 % und gestiegen bei etwa 22 % der Befragten (vgl. dazu *Tabelle 4*).

Tabelle 4: Veränderung der journalistischen Arbeitszeit im Vergleich zu 2010

	Anzahl	gültige Prozent	Prozent total	Kumulierte Prozent
stark gestiegen	317	8,32	7,49	7,49
etwas gestiegen	520	13,64	12,29	19,78
etwa gleich geblieben	1.368	35,90	32,33	52,10
etwas gesunken	1.024	26,87	24,20	76,30
stark gesunken	582	15,27	13,75	90,05
Das kann ich nicht einschätzen	42		0,99	91,04
Ich bin noch nicht so lange berufstätig	95		2,24	93,29
keine Antwort	284		6,71	100,00
Total	4.232	100,00		

Wie bereits in Abschnitt 2 beschrieben, beträgt das durchschnittliche Monatsnettoeinkommen der Befragten 3.293,12 Euro bei einer wie bei der Arbeitszeit ebenfalls recht hohen Standardabweichung von 2.615,38 Euro. Der Median liegt bei 3.000 Euro. Genaue Angaben zum Einkommen haben aber lediglich 3.011 Personen gemacht. 434 Personen haben jedoch immerhin Informationen zu ihrem Einkommen in kategorialer Form gegeben (*Tabelle 5*). Wie

man sieht, weichen diese Angaben in ihrer Verteilung aber nicht wesentlich von den offenen Antworten auf das Monatsnettoeinkommen ab. Der Median liegt auch hier in der Einkommenskategorie 2.501-3.000 Euro und die Streuung liegt bei +/- 2,7 Einkommenskategorien, was ca. 1.500-2.000 Euro entspricht.

Tabelle 5: Einkommen kategorial von $n = 434$ Personen, die keine offene Antwort gegeben haben

	Anzahl	gültige Prozent	kumulierte Prozent
0-1000 Euro	31	7,14	7,14
1001-1500 Euro	22	5,07	12,21
1501-2000 Euro	58	13,37	25,58
2001-2500 Euro	55	12,67	38,25
2501-3000 Euro	51	11,75	50,00
3001-3500 Euro	63	14,52	64,52
3501-4000 Euro	39	8,99	73,50
4001-4500 Euro	30	6,91	80,41
4501-5000 Euro	16	3,69	84,10
über 5000 Euro	69	15,90	100,00
Total	434		

28,53 % der Befragten ($n = 3.638$) gaben an, dass sich ihr monatliches Nettoeinkommen aus journalistischer Tätigkeit gegenüber 2010 nicht verändert hat. Bei 11,71 % ist es etwas gesunken, bei 8,49 % stark gesunken. Gestiegen ist das Nettoeinkommen aus journalistischer Tätigkeit dagegen bei rund 51,26 % der Befragten (stark bei 8,52 % und etwas bei 42,74 %). Bei knapp zwei Fünftel der Antwortenden hat sich das Einkommen im Vergleich zu 2010 damit zumindest nicht verschlechtert.

3.905 Befragte gaben zudem an, aus welchen Quellen ihr Einkommen stammt. Den überwiegenden Teil des Einkommens (im Durchschnitt 79,05 %) erwirtschaften die Befragten dann auch mit journalistischen Tätigkeiten. 60,91 % der Befragten gewinnen sogar ihr gesamtes Einkommen aus journalistischer Tätigkeit. Die restlichen 39,09 % der Befragten verdienen etwa hälftig noch zusätzlich mit Public Relations oder sonstiger Arbeit einen Teil ihres Einkommens.

3.4 Veröffentlichungen und zukünftige Medientrends

Betrachten wir abschließend noch die jährliche Anzahl veröffentlichter Beiträge (d. h. Text- und/oder Sendungsbeiträge oder ähnliches) der Befragten: Rund zwei Drittel der befragten Personen mit gültiger Antwort veröffentlichen mehr als 50 Beiträge pro Jahr. *Tabelle 6* gibt dazu einen detaillierten Überblick.

Tabelle 6: Durchschnittliche Anzahl der veröffentlichten Beiträge pro Jahr

	Anzahl	gültige Prozent	Prozent total	Kumulierte Prozent
mehr als 100	1.420	39,34	33,55	33,55
51 bis 100	1.060	29,36	25,05	58,60
26 bis 50	609	16,87	14,39	72,99
weniger als 25	521	14,43	12,31	85,30
keine Beiträge veröffentlicht	110		2,60	87,90
keine Antwort	512		12,10	100,00
Total	4.232	100,00		

Personen, die mehr als 100 Beiträge pro Jahr veröffentlichen, wurden gebeten, die ungefähre Anzahl Veröffentlichungen zu nennen. 5 Antwortende gaben Nennungen von 5.000 und mehr Beiträgen pro Jahr an. Betrachten wir diese Zahlen als eher unrealistisch und schauen uns nur die 1.410 Personen mit Nennungen bis zu maximal 3.120 Beiträgen pro Jahr an: Diese veröffentlichen durchschnittlich 309,70 Beiträge im Jahr (Standardabweichung 308,61 Beiträge pro Jahr). 1.000 und mehr Beiträge jährlich werden sowieso nur von 2,44 % der Befragten veröffentlicht, sodass der Median auch deutlich unter dem arithmetischen Mittelwert bei 200 Beiträgen im Jahr liegt.

Vergleicht man diese Veröffentlichungszahlen mit denen des Jahres 2010, zeigt sich ($n = 3.091$), dass etwa 20 % aktuell etwas weniger veröffentlichen, ein Drittel unverändert viel veröffentlicht und knapp 47 % etwas mehr (29,25%) oder viel mehr (17,60 %) veröffentlichen als im Jahr 2010. Zusätzlich gaben 165 Personen an, dies nicht einschätzen zu können oder noch nicht seit dem Jahr 2010 berufstätig zu sein. Von 504 Befragten liegt zu dieser Frage keine Antwort vor.

Die Befragten wurden zum Abschluss der Onlinebefragung noch um Auskunft gebeten, welcher aktuelle Medientrend in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird. Die Verteilung der Antworten ($n = 3.723$) ist in *Abbildung 5* zusammengefasst. Mehrfachnennungen waren dabei möglich, sodass sich das Total nicht auf 100 % addiert.

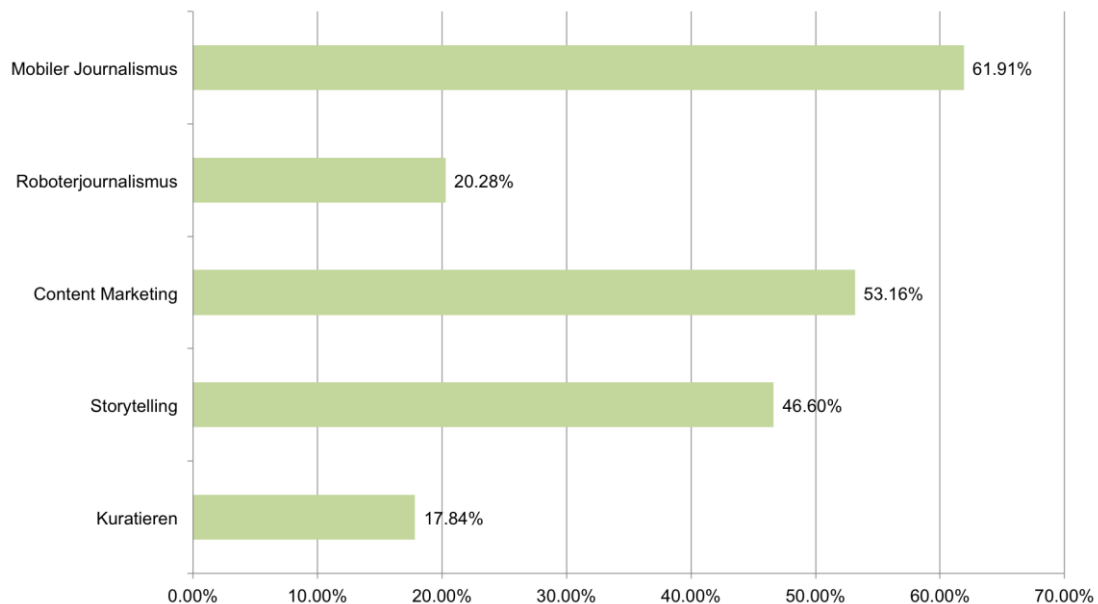


Abbildung 5: Gewichtung von aktuellen Medientrends hinsichtlich ihrer künftigen Bedeutung (Mehrfachnennungen möglich)

Autor

Prof. Dr. Thomas Gautschi

Prof. Dr. Thomas Gautschi ist Professor für Empirische Sozialforschung an der Universität Mannheim. Seine Forschungsschwerpunkte sind Modellbildung, Spieltheorie, Methoden der empirischen Sozialforschung, Wirtschaftssoziologie und Netzwerkanalyse. Er hat an der Universität Bern (Schweiz) Wirtschaftswissenschaften studiert und an der Universität Utrecht (Niederlande) promoviert. Vor seinem Ruf an die Universität Mannheim war er an der Universität Utrecht, der Technischen Universität Eindhoven und der Universität Bern tätig.

Über den Deutschen Fachjournalisten-Verband (DFJV)

Der Deutsche Fachjournalisten-Verband (DFJV) ist ein Berufsverband und Dienstleister für Journalisten, die sich auf ein Fach, Ressort oder Themengebiet spezialisiert haben. Er bietet seinen mehr als 11.500 Mitgliedern verschiedene Leistungen an:

- eine individuelle und kostenfreie [Beratung](#) in Rechts-, Steuer-, KSK-, Arbeitszeugnis-, Fach- und Existenzgründungsfragen
- einen [Honorarfactoring-Service](#)
- auf die Profession abgestimmte [Weiterbildungsangebote](#)
- ein fachjournalistisches [Onlinemagazin](#)
- [Leitfäden](#), [Studien](#) und [Fachbücher](#) zu wichtigen journalistischen Themenfeldern
- [Veranstaltungen](#)
- Ausstellung des [Presseausweises](#)

Mit dem [Deutschen Journalistenkolleg](#) hat der DFJV eine eigene Journalistenschule mit einzigartigem Profil.

Der DFJV ist der erste Journalistenverband, dessen [Qualitätsmanagementsystem](#) vom TÜV nach den Normen DIN EN ISO 9001:2008 und DGVM ZERT zertifiziert wurde.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.dfjv.de/>.